

ZUSAMMENFASSENDE STELLUNGNAHME¹ DER IG NORDBAHNHALLE ZU DEN STELLUNGNAHMEN VON BIRGIT HEBEIN, USCHI LICHTENEGGER UND DEN ÖBB IMMOBILIEN²

**Die Hauptargumente gegen den Erhalt der Nordbahnhof in den Stellungnahmen zur
Petition der IG Nordbahnhof von Hebein, Lichtenegger und den ÖBB sind,**

- 1) Die Nordbahnhof hat weder im Partizipationsprozess noch im Leitbild eine Rolle gespielt und war in der Planung also nicht vorgesehen war.
- 2) Der Abriss der Nordbahnhof ist vertraglich vereinbart.
- 3) Grünfläche ist für das Nordbahnviertel wichtig, das Weiterbestehen der Nordbahnhof steht dem entgegen.
- 4) Es braucht Investitionen in die Ertüchtigung der Halle und in die Versorgungsstruktur, die erhebliche Kosten verursachen.
- 5) Der Wasserturm gemeinsam mit Räumen in den Erdgeschoßen der Bruno-Marek-Allee ist geeignet als „Modellprojekt für Nachbarschaft, Kultur und Soziales“ zu dienen.
- 6) Für die Nordbahnhof gilt das Eisenbahnrecht nicht mehr, sondern das Baurecht, das hat erhebliche Konsequenzen.
- 7) Zwischennutzungen sollen Zwischennutzungen bleiben.

Ad 1) Die ehemalige IMGRO-Halle wurde 2017 in Nordbahnhof umbenannt und ab diesem Zeitpunkt als Veranstaltungsort und Treffpunkt genutzt, das Leitbild und der Partizipationsprozess stammen aus den Jahren 2013/14, die Nordbahnhof konnte darin also gar nicht vorkommen. Sehr wohl wurde im Partizipationsprozess der Wunsch nach einem sozialen und kulturellen Zentrum formuliert und der Wunsch nach der Nutzung von Bestandsgebäuden.

Ad 2) Wie schon in Punkt 1 erwähnt, existierte die Nordbahnhof mit diesem Namen und dem bekannten Konzept nicht, als der Vertrag unterzeichnet wurde. Es war eine einfache Lagerhalle der Firma IMGRO. Die Halle wird explizit nicht erwähnt, es ist nur ganz allgemein von Baulichkeiten die Rede (siehe Stellungnahme der ÖBB). Im Leitbild wird immer wieder hervorgehoben, wie wichtig die Nutzung von Ressourcen ist und neben dem Wasserturm werden auch andere Bestände genannt, die erhalten und genutzt werden sollten. Darunter z.B. der Doppeltunnel und das sogenannte Generationenhaus. Beide sind im Leitbild für soziale und kulturelle Nutzungen vorgesehen. Der Doppeltunnel wurde zugeschüttet, das „Generationenhaus“ abgerissen. Einerseits unterstreicht dieser Umstand die Wichtigkeit die

¹ Ausführliche und detaillierte Stellungnahmen zu den einzelnen Stellungnahmen finden Sie in einem eigenen Dokument (IG-Nordbahnhof_Stellungnahmen-zu-den-Stellungnahmen.doc).

² Die Stellungnahmen finden Sie hier:

<https://www.wien.gv.at/petition/online/PetitionDetail.aspx?PetID=02efe8118ab24b4380143ea168f2afc6>

Nordbahnhof zu erhalten, weil diese die Funktionen von Doppeltunnel und Generationenhaus übernehmen könnte, andererseits zeigt es, dass es offenbar sehr wohl einen Spielraum gibt, was abgerissen werden soll und was nicht, unabhängig davon was im Leitbild steht.

Ad 3) Wir finden es fatal den Bedarf nach Grünraum gegen den Bedarf nach Sozial- und Kulturraum auszuspielen. Wie in Punkt 2 erwähnt wurden bereits zwei Räume, die im Leitbild für Kultur und Soziales gedacht waren (Doppeltunnel und Generationenhaus) abgerissen. Die Nordbahnhof nimmt gerade einmal eine Grundfläche von ca. 1.300 m² der 9 bis 10 ha großen Freien Mitte ein. Ihr Abriss wäre ganz sicher ein Verlust und kein Gewinn für die Freie Mitte. Die Nordbahnhof könnte sowohl was inhaltliche Vermittlung, Wetterschutz und dienende Infrastruktur (Toiletten etc.) anbelangt wichtige Funktionen für die Freie Mitte erfüllen.

Ad 4) In allen Stellungnahmen wird erwähnt, dass der Wasserturm zu einem benutzbaren öffentlichen Ort gemacht werden soll. Hierfür werden Erschließungsarbeiten notwendig sein, die auch für die Nordbahnhof genutzt werden könnten. Ein Großteil der Basisinfrastrukturkosten fällt in diesem Bereich also ohnehin an, egal ob es die Nordbahnhof geben wird oder nicht. Das gleiche gilt für (barrierefreie) Zugangsmöglichkeiten etc.

Die Nordbahnhof muss saniert werden, das ist unbestritten. Wie hoch die Kosten sein werden, hängt nicht zuletzt von der späteren Nutzung ab. Wir sind immer für eine möglichst einfache Sanierung eingetreten. Wie in Punkt 2 erwähnt, sind im Leitbild zwei Orte ausgewiesen, die für kulturelle und soziale Nutzungen vorgesehen waren, beide stehen nicht mehr zur Verfügung. Das Budget, das für die Adaptierung und Sanierung dieser Orte vorgesehen war, könnte für die Nordbahnhof verwendet werden. Grundsätzlich muss gesagt werden, dass die Sanierung der Nordbahnhof für die Stadt Wien eine sehr kostengünstige Möglichkeit wäre, in einem Stadtviertel von 20.000 Bewohner*innen einen Raum für Nachbarschaft, Kultur und Soziales zu schaffen.

Ad 5) Der Wasserturm hat eine Grundfläche von 140m². Die Räume in den EGs der Bruno-Marek-Allee sind alle klein und eine nichtkommerzielle Nutzung ist derzeit kein Thema, da diese Räumlichkeiten offenbar für kommerzielle Nutzungen sehr nachgefragt sind. Diese Erdgeschosszonen werden von einem kommerziellen Unternehmen bewirtschaftet. Der Veranstaltungsraum der Hauswirtschaft, eines der engagiertesten Projektes, wird z.B. rund 150m² groß werden. Die Möglichkeiten, die die Nordbahnhof bietet, können dadurch keineswegs ersetzt werden. Schon bei einer etwas größeren Versammlung wären die Kapazitätsgrenzen überschritten. Es braucht für eine Viertel mit künftig rund 20.000 Bewohner*innen unbedingt Räume, die wesentlich größer als 150m² sind. Die ehemalige Werkhalle der Nordbahnhof ist ohne Nebenräume rund 800 m² groß und könnte sehr vielseitig genutzt werden .

Ad 6) Wir gehen davon aus, dass es mit entsprechendem politischen Willen der Stadt Wien möglich ist, rechtliche Voraussetzungen zu schaffen, die sowohl eine ungewollte Verbauung des Geländes der Nordbahnhof wie eine ungewollte (profitorientierte) Nutzung verhindern. Es gibt die Möglichkeit der Besonderen Bestimmungen (BB) im Flächenwidmungsplan, es gibt die

Möglichkeit eine Trägerstruktur zu schaffen, bei der die Stadt Wien ein Vetorecht gegen ungewünschte Entwicklungen hat, etc.

Ad 7) Die Zwischennutzung im Rahmen des Forschungsprojekts (2017-2019) ist vertragsgemäß mit Ende Juli 2019 beendet worden. Niemand hat eine Verlängerung gefordert oder ist dafür eingetreten. Die IG Nordbahnhof fordert einen neuen dauerhaften Nutzungsvertrag und den Erhalt der Halle. Es gab in den letzten Jahren mehrere Projekte für eine Nachnutzung der Nordbahnhof, über die es (auch mit der Stadt Wien) ernsthafte Gespräche gab.

Zum Thema Zwischennutzung allgemein: Zwischennutzungen bieten eine Möglichkeit, Freiräume und Ideen zu erproben. Natürlich sind sie prinzipiell zeitlich befristet, da meist längerfristig bereits eine andere Nutzung von den Besitzer*innen der Immobilie vorgesehen ist. Im konkreten Fall steht eine weitere Nutzung des Bestandsgebäudes im Sinne der bereits im Zuge der Zwischennutzung etablierten Nutzung einer zukünftigen Entwicklung der Freien Mitte nicht im Wege. Im Gegenteil, die weitere soziokulturelle und vor allem nichtkommerzielle Nutzung der Halle wäre in diesem besonderen Fall sehr leicht möglich, da es keinen kommerziellen Nutzungsdruck auf das Objekt bzw. die Fläche gibt und die Fläche ja zudem in das Eigentum der Stadt Wien übergeht! Die Zwischennutzung der Nordbahnhof könnte als Best Practice Beispiel dafür dienen, wie über eine Zwischennutzung ein Beteiligungsprozess experimentell losgestartet wird, der für einen ganzen Stadtteil und darüberhinaus langfristig ein soziokulturelles Zentrum etabliert.

Ausführliche und detaillierte Stellungnahmen zu den einzelnen Stellungnahmen von Hebein, Lichtenegger und den ÖBB finden Sie in einem eigenen Dokument.

